**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

**Heft:** 50-51

**Artikel:** Die Memoiren des Herzogs von Ragusa

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92639

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

darauf angemeffen Bedacht genommen werden fann. Das neue Reglement über die Abhaltung der eidg Militarschulen bat in diefer Beziehung Borfchriften aufgefteut.

Bei der Ertheilung des Unterrichts murden die bisberigen Grundfage befolgt; nur bei der Refrutenschule in Thun ift ein etwas veränderter Unterrichtsplan nöthig geworden.

Der gegründeten Rlage, daß das Cader der Artillerie allaufehr in Unfpruch genommen und dadurch deffen Romplethaltung erschwert murde, mußte vorzugemeife durch Reduftion der Babt der in die Centralicule einzuberufenden Unteroffiziere begeg. net werden. Die in Folge der Centralisation des Unterrichte veränderten Berhältniffe boten dagu Hand.

Unstatt der 255 Mann Artilleriecader, welche die frühere Berordnung für die Centralschule verlangte, um diefer Mannschaft nicht etwa einen fortbildenden, fondern vielmehr einen, durch die gegenwärtigen Berhältniffe nicht mehr gerechtfertigten Wiederholungbungerricht ju ertheilen, murden im letten Sabr nur 90 Mann Cader, und zwar mit Ausschluß der unterften Unteroffiziers. grade, einberufen. Damit diese Mannschaft in ib. ren refp Graden einen Unterricht erhalte, der fich naturgemäß an denjenigen der Refrutenschule anschließe und denselben ergange, mar es nothig, Schulbatterien ju organifiren und die Cader derfelben durch die Offiziere und Unteroffiziere der Centralschule ju befegen, durch melche Anordnung es möglich murde, die lettern bei der taftischen Bermendung der Batterien auf eine für fie inftruttive Beife ju bethätigen. Bur Bildung diefer Schulbatterien murde die Mannschaft der Refrutenschule in Thun benutt.

3mar lagt fich gegen diese Ginrichtung die Ginwendung machen, daß in Folge der Nothwendig. feit, mahrend der lepten zwei Wochen der Schule diese Schulbatterien für die Manover mit vereinigten Baffen ju verwenden, die individuelle Ausbildung der Refruten gegenüber den andern Refrutenschulen ju fury fomme; doch fann diesem Hebelftande in Bufunft dadurch begegnet merden, daß man die Refrutenschule von Thun eine Woche länger danern läßt. Und damit diefe Berlangerung des Refrutendienftes nicht immer die glei. chen Rantone treffe, unterliegt es bei der dermaligen Erleichterung der Transportmittel, in Rolge der Gifenbahnen, feinerlei Schwierigfeit, für die Rusammensegung berjenigen Refrutenschule, welche mit der Centralschule jufammenfallen foll, eine angemeffene Rehrordnung unter ten Rantonen eintreten ju laffen.

Bas die Beschaffenheit der der Artillerie jugetheilten jungen Mannschaft betrifft, so ift dieselbe fortwährend befriedigend. Es darf namentlich bervorgeboben werden, daß der durch das reglemen. tarifche Erfordernif an Sandwerfern fchwierigen Refrutirung der Parffompagnien in den betreffenden Kantonen feit einiger Zeit anerkennenswerthe auf Wien aufftellte, zeigte man den vorausfictlich

ermöglichen wird, diefe Kompagnien ihrer wirt. lichen Bestimmung gemäß auszubilden.

Die Gleichförmigfeit der Bewaffnung, Rleidung und Ausrüftung der neu eingetheilten Mannschaft macht ftete Fortschritte; Abmeichungen von den bestehenden Borfcbriften fommen hauptfächlich noch in denjenigen Kantonen vor, wo nach den bestehenden Gefețen der Mann fich auf eigene Koften auszurüften hat, wie namentlch in den Kantonen Baadt und Neuenburg. In letterm Kanton find es befonders Mermelmefte und Beinfleider, welche immer noch vielfach von den bestehenden Borfcbriften abweichen; im Kanton Graubunden ift es noch nicht ju der vorgeschriebenen forpsweisen Gleich. formigfeit des zweiten Baars Beinfleider gefommen, und im Kanton Teffin wird fets in mannigfacher Beziehung gegen die Borichriften bes betreffenden Reglementes gefeblt.

Die Zahl der Offiziersaspiranten blieb auch dief. mal hinter dem wirflichen Bedürfniß für die Ergangung der Offigierscader gurud.

Offiziersafpiranten I. Klaffe erhielten im Jahre

1857 Unterricht 20

Benn der Offiziersbestand fammtlicher Artille. rteforpe vollständig erhalten merden foll, fo ift ein durchschnittlicher, jährlicher Zumache von 30 Offigieren erforderlich, und es deuten demnach vorftebende Zahlen darauf bin, daß in den Rantonen jur Rompletirung des Artilleric-Offiziersforps ein Mehreres geschehen muß. Welche Mittel in diefer Rezichung Abbitfe versprechen fonnen, ift der Ginficht der kantonalen Militärbehörden anbeim aeftellt. Gine Bemerfung bierüber durfte indeffen hier doch am Plage fein. Die Erfahrung zeigt, daß in denjenigen Kantonen, in welchen ein, mit den erforderlichen Attributen ausgerüfteter Stabs. offizier der Waffe an der Spipe des Artilleriefontingente als Baffentommandant geftellt ift, bas Offizierscader weniger oder gar feine Lucken bat. Es liegt daber der Bunfch nabe, daß in allen Artillerie ftellenden Rantonen ein folcher Baffenfommandant ernannt und demfelben gur Bflichtgemacht murde, die Sutereffen feiner Baffe ju mabren und den Ginn für diefelbe ju pflegen.

(Fortfegung folgt.)

## fenilleton.

Die Memoiren des Bergogs von Ragufa.

Der Seldzug in Italien 1796-97.

(Fortfegung.)

Marmont fann nicht begreifen, mas Deftreich ju dem letten und unglücklichften feiner damaligen Feldauge bat bewegen fonnen. Indem man die fcwache und gebeugte Armee in der Richtung Aufmerksamkeit geschenkt wird, mas es immer mehr | fiegreichen Frangofen den Beg in die Rapitale.

Die Mahrscheinlichkeit des Siegs bei Wieder-1 eröffnung des Rampfes mar nur für die Frangofen; fie magten nichts. Dagegen batten die Deftreicher, nach Marmont, ihre Streitfrafte in Tirol tongentriren follen, wo fie, durch die Bevolferung mächtig unterftußt, unantaftbar gewesen fein wurben. Sie batten jugleich vom Rhein Berftarfung, genbte Truppen berbeigieben muffen, die thnen allein nugen und den Stamm jur Bilbung eines großen heeres abgeben fonnten. War in Tirol eine feindliche Armee aufgestellt, fo fonnte Bonaparte nicht magen, fich gegen Wien ju richten, benn er mußte fürchten, daß ihn der Feind im Ruden faßte. Er murbe in diefem Salle den Tagliamento nicht überschritten haben. Rur die Anfunft ber frangofischen Rheinarmee, nach einer Reibe bedeutender Erfolge, auf der Sobe der Armee von Stalien murbe erft die Waffen gleichgemacht haben. Marmont icheint nicht zu miffen, daß auch der Ergbergog Rarl alle diefe Berhält. niffe febr mohl ju murdigen mußte. Der Pring bielt damate Deftreich nicht für fart genug gur Rortsetung der Offenfive, sondern wollte fich auf ber Defensive halten. Aber der hoffriegsrath ju Bien, Rathlofigfeit und Ginblaferei aller Art bei pofe entschieden für die Offenfive.

Die öftreichischen Unterhandler, welche mit Bonaparte ben Bräliminarvertrag von Leoben zuftande brachten, maren: der Graf Marveldt, der Baron von Bincent und ber Marchefe de Gallo. Auf Let. tern merden mir weiter unten, bei den Friedensverbandlungen, jurudfommen. Die perfonlichen Beziehungen diefer Manner ju Bonaparte icheinen anfangs wenig freundlich gewesen ju fein. Ginft fpeisten die Bevollmächtigten mit Bonaparte und deffen Generalstab. Der General führte noch eine republifanifche Sprache und wollte über Tifche mit jenen herren über die monarchischen Bebrauche fcbergen. "Man wird Ihnen" außerte er leichthin, nicone Belohnungen geben für ben Dienft, ben Sie leiften: Sie werden Kreuze und Bander erbalten." Bincent entgegnete: "Und Sie, General, merden ein Defret haben, welches erklärt, daß Sie fich ums Baterland verdient gemacht. Jedes Land bat feine Gebrauche, jedes Bolt fein Spielzeng." Bonaparte bat feitdem, bemerft hierzu Marmont, einen ausgedehnten Bebrauch gemacht von diefen Spielzeugen, die er damals ins Lächerliche ju gieben fuchte. Die Lacher maren auf Bincent's Geite. Nach der Unterzeichnung des Waffenftiuftandes wandte fich Bonaparte nach Gräß in Steiermarf, und bier erbielt er die Rachricht, baf im Benetianischen der Aufstand gegen die Frangosen aus. gebrochen. Marmont gefteht felbft, daß frangofifche Intriguen diefe Bolkberhebung mit berbeigeführt hätten. Bonaparte behutte sofort den Umstand, um fich des alten Staats, über den er bereits vollig willfürlich verfügt, in aller Form ju bemächtigen. Er Schidte den General Baraguan d'Silliers ab, ber Benedig fetbft "in Befit nehmen" follte. "Es war dies ein Mann von großer Auszeichnung,

und Delicateffe. Geine Berfonlichfeit batte etwas febr Unfebnliches und Berführerisches. Er führte alle Beranderungen mit großer Ordnung aus und jur Bufriedenheit Aller. Wenn Frantreich in der Diftatur, welche es fpater über faft gang Europa ausübte, nur durch Manner diefer Art reprafentirt worden mare, fo murde diefe Diktatur schließ lich nicht das Opfer einer schrecklichen Reaftion geworden fein, die gemiffermaßen von den franzönischen Agenten felbit angezettelt mard." ches Geschwäß dieses sonft von der "Mission Frankreiche" weniger eingenommenen Mannes! Die Brutalitäten der frangofifchen Machthaber baben allerdings in Deutschland das Mag des Zornes rascher jum Ueberlaufen gebracht; aber die Diftatur felbit – überdies bei zarter Fuchsschwänzerei unmöglich — das schon war der Fluch und der Todes. feim des Napoleonischen Imperialismus!

Bonaparte nahm nach Abschließung der Braliminarien feinen Aufenthalt ju Mombello, einem ichonen Schloffe, gwölf Meilen von Mailand, mo er drei Monate verweilte. Marmont hatte ben Auftrag erhalten, dem General Baraquan d'Silliers in den Operationen gegen Benedig, die friedlich oder friegerisch fein fonnten, jur Geite ju fteben. Als er jedoch auf dem Schauplate eintraf, hatte nich die Stadt schon gefügt und ergeben. Der Adjutant Marmont verweilte einige Tage in der uppigen Stadt und ging bann mit den Depefchen, die Bonaparte vollftandig aufflaren follten, nach Mombello ab, verbrachte aber einer Liebschaft megen 24 Stunden ju Mailand, fo daß Bonaparte um ebenfo viel Beit den Empfang ber bereits eingetroffenen venetianischen Bevollmächtigten aufichieben mußte. Bonaparte erfuhr den Bflichtfeb. ler Marmont's und gerieth in den heftigften Born. Er wollte ben 'Adjutanten jum Regiment guruct'= fchiden, aber alle Belt bat vor. "Ich hatte Unrecht, diesmal, ich ftritt nicht, ich zeigte viel Reue, und der General Bonaparte, einer der Menschen, die am leichteften ju rühren durch mabre Empfindungen, verzieh mir." Bonaparte beschäftigte fich mahrend feines Aufenthales in jenem Schloffe eifrig mit herstellung der Transpadanischen und der Cispadanischen Republif. Marmont ward von ihm als Rommiffar auf einen Rongreß nach Reggio geschickt, wo Deputirte aus Modena, Ferrara, Bologna u. f. w. in Bejug auf jene Staatenprojefte jufammengetreten maren. Es befanden fich in diefer merfwürdigen Verfammlung ohne Mandat Manner, ausgezeichner durch Wiffen, Reichthum und foxiale Stellung, die fpater in den Angelegenheiten Staliens eine mehr oder minder wichtige Rolle gespielt haben. "Bonaparte begunftigte die Grundung zweier Republifen, um dem Lofalgeifte zu schmeicheln, fo mächtig bei den Stalienern und fo fart in ihren Gewohnheiten." Ueberdies hatte ber Papft bereits einen Theil feines Gebiets definitiv bergegeben und man konnte darüber ohne weiteres verfügen, mabrent das Schieffal der Lombardei bis jest nur proviforifch durch den Pratiminatunterrichtet, geiftreich, impofant, erfult von Chre | vertrag von Leoben beftimmt war. Rameirefich ging die Absicht Bonaparte's dahin, das einflußreiche fie befaß eine Schönheit der Formen in fast idealer Bologna fur die neue Schöpfung gu gewinnen, indem er diefer Stadt hoffnung machen ließ, daß fie die Kapitale der Cispadanischen Republik werden murde. Marmont hatte den Auftrag, die Idee diefer Umwandlung überall jur Entwicklung ju bringen. Als jedoch die Bewegung im Gange mar, mußte fie, wie Bonaparte auch bezweckte, alebald ju Bereinigung der beiden Staaten, jur Berftellung der großen und folidern Cisalpinischen Republik führen.... "Go ward Alles, was der Beneral-en-Chef entworfen, ausgeführt, und fein Biel war erreicht." Rurge Zeit darauf ftellte ibm auch der Offenfiv= und Defenfivvertrag mit dem Konige von Sardinien ein Korps von 10,000 Mann der schönften Truppen jur Berfügung.

Weniger freundlich für Bonaparte mar damals freilich die Lage der Dinge in Frankreich, wo fich die Ronalisten der Regierung zu bemächtigen suchten und neue erschütternde Parteifampfe berein= drobten. Bonaparte hatte beschlossen, die bestehende Ordnung so lange aufrecht zu erhalten, bis er aus ibrem Sturge Rugen für feine eigene Erhebung zieben konnte. Gang besonders aber erklärte er fich gegen die Machinationen der Royaliften, die nich jest ber Regierungsgewalt zu bemächtigen fuchten. Ramen Manner and Ruder, wie j. B. Bichegru, der feit lange in geheimer Beziehung mit dem Prinjen Condé und dem Austande gestanden, so war es gewiß, daß man den aufftrebenden General Bonaparte wurde ju befeitigen gefucht haben, und alle die hoffnungen eigener Große, die er bereits an die Butunft Franfreichs fnupfte, mußten für immer gerrinnen. Bonaparte fcbictte einen feiner Adjutanten, Lavalette, nach Paris, um das Barreitreiben zu beobachten und diejenigen Mitglieder Des Direftoriums in feinem Namen ju ermuntern. die an den Farben der Revolution festhalten murden. Er ftellte diefen Mannern auch Geld gur Berfügung. "Zudem mandte er ein Mittel an, deffen man fich oft genug bedient bat, von dem man aber wünschen muß, daß es niemals mehr Anwendung finder moge." Bonaparte nämtich ließ von der Urmee Adreffen schmieden, Marmont wurde ju mehreren Divisionen geschieft, unter andern gu der Mugereau's, um diese Sache ju betreiben. Die Adressen gingen ab: sie außerten sich gegen die Reaftion energisch, drobend. Diese Manifestationen, im Berein mit andern Mitteln, verhinderten die Contrerevolution und führten ju den Ereigniffen vom 17. und 18. Fructidor, in welchen die drei Direftoren, Barras, Rembell und Lareveilliere durch gewaltsame Magregeln die bestehende Ord. nung retteten. Bonaparte, fagt Marmont, nahm damale wieder eine gang revolutionare Physiognomie an a eine Rolle, die ihm feine Stellung und foine Intereffen aufzuerlegen schienen.

Damals beschäftigte fich auch Bonaparte mit Berbeitathung feiner zweiten Schwefter Pauline, der fbatern Pringeffin Borgbefe: er ließ fie durch feimen Bruder Jofeph dem zukunftereichen Adiutanten Marmont antragen. "Sie war voll Reije

Bollfommenheit. Erft 16 Jahre alt, zeigte fie schon Das, was fie fein follte. Ich schlug diese Berbindung aus, ungeachtet der Berlodung, die fie für mich hatte, und der Bortheile, die fie mir veriprach. Ich träumte damals von häuslichem Glück, von Treue, Tugend, Dinge, die fich freilich felten verwirflichen, mit denen fich aber doch die jugend. liche Imagination baufig beschäftigt. Guter Brefer Art, die man Beneidet, nach denen man läuft, find eine Urr von Phanomen in einem bewegten, abentenerlichen Leben und in Berhältniffen, wo gebieterische Pflichten eine fortwährende Trennung auferlegen. In der hoffnung, eines Tags die Chi= mare von Glud zu erreichen, verzichtete ich auf eine Berbindung, die einen unermeglichen Ginfluß auf meine Laufbahn ausgeübt haben wurde. Seute, nach der Entwickelung des großen Dramas, ift es augenscheinlich, daß ich jene Verzichtleiftung gewiß nicht ju bereuen habe. Der Generaladjutant Leclere, ein ziemlich mittelmäßiger Offizier, beschäftigte fich mit ihr und erhielt fie. Leclere mar ein guter Ramerad, leicht und fanft im Umgange, von dunfler herfunft, von wenig Energie und Rapagitat. Diefe Ghe allein bemirfte feine rafche Beforderung und brachte ihm das Rommando der Expedition nach San-Domingo, die fo traurig ablief."

Die Unterhandlungen mit Deftreich, die wegen der ungewissen Lage der französischen Machthaber ins Stocken gerathen waren, nahmen nach dem Ereignisse vom 18. Fructidor einen zuverlässigern Charafter an. Rur über den Ort der Berhand. lungen hatte man fich bisher verftändigen fonnen. Demzufolge verlegte Bonaparte seinen Sit, nach dem schönen Schloffe Pafferiano in Friaul, dem Dogen Manin gehörig, zehn Meilen von Udine entfernt, mo die vier öftreichischen Bevollmachtigten . Cobengl , Ballo , Merveldt und Fieguelmont, refidirten.

"Der Graf Cobengl, ein Mann großer Säglichfeit und einer monftrofen Beleibtheit, befag viel Esprit und leichte oberflächliche Talente für die Gefellschaft. Er hatte als Repräsentant Deftreichs ju Petersburg eine große Rolle an diefem Sofe gespielt und in hoher Bunft bei Ratharina II. geftanden. Ungeachtet feiner Mifgeftalt entwickelte er eine wundervolle Gabe Romodie zu spielen. Bermöhnt durch feine politischen und gefelligen Erfolge, sehr absprechend, wollte er seine Manieren auch bei dem General Bonaparte anwenden, fam aber bier nicht an. Cobengt murde niemals die Unterhandlungen ju einem guten Ende geführt haben ohne Serrit v. Gallo, deffen feiner und com cilianter Beift ohne Unterlaß das von feinem Rol= legen berbeigeführte Uebel reparirte." Marmont fagt uns indeffen nicht, wer eigentlich diefer conciliante Monfieur de Gallo gewefen, der mit Bonaparte im Frieden von Campo-Formio nicht nur über die Lombardei und Benedig, fondern auch über das deutsche Reich Berfügung traf.

(Strtfenung folgt.)